

modell auf basis einer wertorientierten
umwelterziehung.



Handbuch



Autoren

Elvira Sánchez-Igual, Begoña Arenas Romero, Marija Kragić, Katrin Christl, Marianna V. Kokota, Svenja Pokorny, Pier Giacomo Sola

Danksagung

Wir möchten uns bei allen Lehrkräften, Erzieher*innen, Wissenschaftler*innen und allen anderen bedanken, die an dem Projekt teilgenommen und mit ihren Ideen, ihrem Feedback und ihrer Ermutigung zur Entwicklung dieses Dokuments beigetragen haben.

Urheberrecht

Die Materialien können gemäß den Bestimmungen dieser Richtlinie verwendet werden:

Creative Commons License Non-Commercial Share Alike



Haftungsausschluss

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission, des Programms Erasmus+ und der deutschen Nationalen Agentur für Erasmus+ finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. Projekt Nr.: 2020-1-DE03-KA201-077217



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Fotos: www.freepik.com

IN LIEBEVOLLER ERINNERUNG AN SVENJA POKORNY

1964-2022

Svenja Pokorny hat an der Universität Bologna (Italien) einen Abschluss in Kommunikationswissenschaften erworben. Sie war eine sehr geschätzte Projektentwicklerin, Koordinatorin, Evaluatorin und Wissenschaftlerin in EU-finanzierten Projekten. In ihren verschiedenen Rollen war das verbindende Thema ihrer Arbeit die Befähigung von Bürger*innen durch Bildung und den Einsatz von Lerntechnologien in ausgewählten Bereichen und durch einen gemeinsamen europäischen Ansatz. Sie war eine der Autorinnen dieses Handbuchs.



Inhaltsverzeichnis

1. EINFÜHRUNG	5
1.1 <i>DAS PROJEKT ELVE</i>	<i>5</i>
1.2 <i>ÜBER DAS HANDBUCH</i>	<i>6</i>
2. KONTEXT: DIE ZERSTÖRUNG UNSERER UMWELT	8
3. WAS IST UMWELTERZIEHUNG.....	15
4. WARUM WIR UMWELTERZIEHUNG VON DER FRÜHEN KINDHEIT AN BRAUCHEN	17
5. GRUNDLEGENDE FÄHIGKEITEN UND WERTE FÜR DIE UMWELTERZIEHUNG	21
6. AKTIVES LERNEN UND SPIELERISCHE, NATURVERBUNDENE PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE	26
7. DIE ROLLE DER LERNBEGLEITER*INNEN.....	29
8. DIE ROLLE VON ELTERN UND FAMILIEN	32
9. DAS ELVE-MODELL UND DIE EMPFOHLENEN MATERIALIEN ZUR UMSETZUNG IM UNTERRICHT	35
BIBLIOGRAPHIE UND REFERENZEN.....	40

1. EINFÜHRUNG

1.1 Das PROJEKT ELVE

Wir als Gesellschaft sollten uns der Schäden bewusst sein, die wir unserem Planeten zufügen: was in einem Teil der Erde geschieht, wirkt sich auf die ganze Welt aus. Die heutigen schwerwiegenden Probleme können verringert oder gelöst werden, indem man frühzeitig mit der Erziehung zu Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein beginnt. In diesem Zusammenhang ist das Lehrpersonal direkt für die Erziehung unserer Kinder verantwortlich. Ein orientalisches Sprichwort sagt: "Wenn du Wohlstand für ein Jahr willst, pflanze Reis. Wenn du Wohlstand für zehn Jahre willst, dann pflanze ein paar Bäume. Aber wenn du wirklich Wohlstand für ein ganzes Leben willst, dann gib den neuen Generationen Bildung". Mit dem Ziel, lebenslangen Wohlstand zu erreichen, hilft die Umwelterziehung den Kindern zu verstehen, wie sich ihre Entscheidungen und Handlungen auf die Umwelt auswirken.

Unser Schwerpunkt beginnt bereits in der frühen Kindheit, denn Lernen beginnt lange bevor ein Kind die Tür zum Klassenzimmer betritt. Frühkindliche Betreuung und Bildung ist die Grundlage für lebenslanges Lernen und alle Kinder bis zur Grundschule haben ein Recht darauf ebenso wie auf die Weiterentwicklung der Grundschulbildung.

Das Projekt richtet sich an Erzieher*innen, Grundschullehrkräfte und pädagogische Koordinator*innen, die in der Arbeit mit Kindern in Kindergärten und Grundschulen tätig sind.

Daher sind unsere indirekten Zielgruppen:

- Kinder im Alter von 3-6 und 7-11 Jahren.
- Schulen und andere Bildungseinrichtungen.
- Expert*innen auf dem Gebiet der Umwelt- und Werteerziehung, Organisationen und Expertenverbände usw.
- Politiker*innen und Entscheidungsträger*innen wie regionale/nationale Behörden
- Die Öffentlichkeit.

In diesem Rahmen verfolgt das Projekt ELVE folgende Ziele:

- Implementierung eines transnationalen Rahmenwerks für Erzieher*innen und Grundschullehrkräfte in den Partnerländern, begleitet von einer kurzen Überprüfung der aktuellen Bestimmungen einer wertorientierten Umweltbildung für Erzieher*innen und Lehrkräfte, die Kinder im Alter zwischen 0 - 11 Jahren unterrichten.
- Konzeption innovativer Materialien und offener Bildungsressourcen (OER) für Lehrkräfte und Pädagog*innen im Bereich der wertorientierten Umweltbildung, Entwicklung und Förderung innovativer Lernansätze für Kinder im Alter von 0-11 Jahren.
- Entwicklung eines Handbuchs für Lehrkräfte, in dem das vorgeschlagene Modell einer wertorientierten Umweltbildung klar erläutert wird, mit dem Ziel, die berufliche Entwicklung derjenigen, die im Bereich der Schulbildung tätig sind, zu verbessern, indem die Qualität und das Spektrum der Erstausbildung und der Weiterbildung erhöht werden.
- Umsetzung einer innovativen Plattform zum Informieren, Hochladen und Herunterladen von OER-Materialien mit dem Ziel, das Bewusstsein für die Bedeutung ökologischer

Nachhaltigkeit und sozialer Werte zu schärfen, um die Bildungsstrukturen in einem von allen relevanten Akteuren unterstützten Wertesystem zu stärken.

- Förderung der Entwicklung des ELVE-Netzwerks, um die Reichweite des Projekts zu erhöhen und das Bewusstsein für die Anwendung umweltfreundlicher und integrativer Ansätze in Kindergärten und Grundschulen zu schärfen, um die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“, SDGs) zu unterstützen, die als Blaupause für eine bessere und nachhaltigere Zukunft für alle dienen.

Das ELVE-Konsortium besteht aus sechs Projektpartnern aus fünf verschiedenen EU-Ländern, die sich auf unterschiedliche Bereiche spezialisiert haben, darunter der Weltverband für frühkindliche Bildung, Universitäten, Ausbildungs-, Forschungs- und Entwicklungszentren und -verbände sowie KMU.

1.2 ÜBER DAS HANDBUCH

Friedrich Fröbel, der Begründer der frühkindlichen Erziehung, gründete im neunzehnten Jahrhundert den ersten Kindergarten. Jene Kindergärten verfügten über individuelle Gärten für jedes Kind, die von einem Gemeinschaftsgarten umgeben waren. Die Kinder nutzten ihre Gärten nach Belieben, um zu spielen und zu experimentieren, Erfahrungen aus erster Hand zu sammeln und oft auch die umliegenden Felder und Wälder zu erkunden. Fröbel war der Meinung, dass Kinder im Einklang mit der Natur aufwachsen sollten. Andere Pioniere der frühkindlichen Erziehung teilten Fröbels Betonung der Verbindung zwischen Kindern und der Natur.

Dieses Handbuch soll den Rahmen und eine Reihe von Empfehlungen für die Entwicklung und Durchführung qualitativ hochwertiger Umweltbildungsprogramme in der frühkindlichen Bildung in Verbindung mit den 17 UNESCO-Zielen für nachhaltige Entwicklung vermitteln. Unser Ansatz für die Umweltbildung in der frühen Kindheit zielt weniger auf die Organisation aufeinander abgestimmter Leistungen ab als vielmehr auf die freie Entdeckung zu den Bedingungen jedes einzelnen Kindes: Persönliche Wahrnehmungen, Einstellungen und Verbindungen zur Natur sind in dieser Phase die wichtigsten Ziele, und die Ermöglichung positiver Erfahrungen ist von Kind zu Kind unterschiedlich.

In diesem Handbuch für Lehrkräfte findet der/die Leser*in das empfohlene Modell einer werteorientierten Umweltbildung, um die berufliche Entwicklung derjenigen zu verbessern, die in Kindergärten und Grundschulen tätig sind, einschließlich 31 Lernmaterialien, die in drei Säulen unterteilt sind: ethische, gesellschaftliche und ökologische Werte.

Die Hauptziele dieses Handbuchs sind:

- Sensibilisierung für die Bedeutung der Umwelt- und Werteerziehung von der frühen Kindheit an als Schlüssel zum Aufbau einer besseren und lebenswerten Welt
- Empfehlung eines Ansatzes, der die Entwicklung individueller Gefühle, Überzeugungen, Werte und die innere Einheit mit der Natur betont, welche in den ersten Lebensjahren so wichtig sind
- Verbesserung der beruflichen Entwicklung von Fachkräften, die in Kindergärten und Grundschulen tätig sind

Das Handbuch ist nach dieser Einführung in 9 Hauptkapitel unterteilt:

- Kapitel 1 stellt den allgemeinen Kontext dieses Handbuchs dar.
- Kapitel 2 verdeutlicht die Umweltzerstörung auf unserem Planeten.
- Kapitel 3 definiert Umwelterziehung.
- Kapitel 4 erläutert die Bedeutung der Umwelterziehung von der frühen Kindheit an.
- Kapitel 5 präsentiert die Ergebnisse unserer ELVE-Umfrage und die wesentlichen Fähigkeiten und Werte für die Umwelterziehung.
- Kapitel 6 führt den Leser in aktives Lernen und spielerische, naturnahe pädagogische Ansätze ein.
- Kapitel 7 stellt die Rolle der Lernbegleiter*innen der vorgeschlagenen Aktivitäten als Akteure des Wandels dar.
- Kapitel 8 beschreibt die wichtige Rolle von Eltern und Familien für die Umwelterziehung in der frühkindlichen und der Grundschulbildung.
- Kapitel 9 stellt das ELVE-Modell und die Lernmaterialien zur Umsetzung im Unterricht vor.

[Link zu den Lernmaterialien auf Deutsch](https://elve.ili.eu/learning-materials/)

<https://elve.ili.eu/learning-materials/>

2. KONTEXT: DIE ZERSTÖRUNG UNSERER UMWELT

Erinnern Sie sich: Die Erde ist der einzige Planet in unserer Galaxie, auf dem Leben möglich ist. Klimawandel und Umweltzerstörung untergraben die Rechte eines jeden Kindes.

Der Hauptgrund, den Lehrkräfte in unserer Umfrage angaben, warum sie den Klimawandel nicht im Unterricht behandeln? "Es hat nichts mit den Themen zu tun, die ich unterrichte".

Was verstehen wir unter Umweltzerstörung?

Umweltzerstörung ist ein Prozess, durch den die natürliche Umwelt in irgendeiner Weise geschädigt wird, wodurch die biologische Vielfalt dezimiert wird und sich die allgemeine Gesundheit der Umwelt verschlechtert. Dieser Prozess kann gänzlich natürlichen Ursprungs sein, er kann aber auch durch menschliche Aktivitäten beschleunigt oder ausgelöst werden. Wenn ein Ökosystem aufgrund einer natürlichen oder vom Menschen verursachten Katastrophe angegriffen wird, ist es äußerst schwierig, alle Auswirkungen auf die gesamte Natur zu erfassen. Wenn zwei oder mehr Ökosysteme geschädigt werden, vervielfacht sich die Wahrscheinlichkeit einer synergistischen Zerstörung. Ökosysteme sind trotz ihres biologischen Reichtums und ihres vielversprechenden materiellen Nutzens weltweit bedroht.

Heute erkennen viele internationale Organisationen die Umweltzerstörung als eine der größten Bedrohungen für den Planeten an, denn die Menschen haben nur eine Erde zum Leben, und wenn die Umwelt irreparabel geschädigt wird, könnte dies das Ende der menschlichen Existenz bedeuten.

Bedrohungen und Belastungen

Menschliche Aktivitäten beeinträchtigen das Funktionieren der Ökosysteme auf dem gesamten Planeten. Die folgenden Infografiken geben einen kurzen Überblick über die wichtigsten Probleme, die angegangen werden müssen, wenn die Welt ein lebenswerter Raum für Menschen und andere Arten bleiben soll.

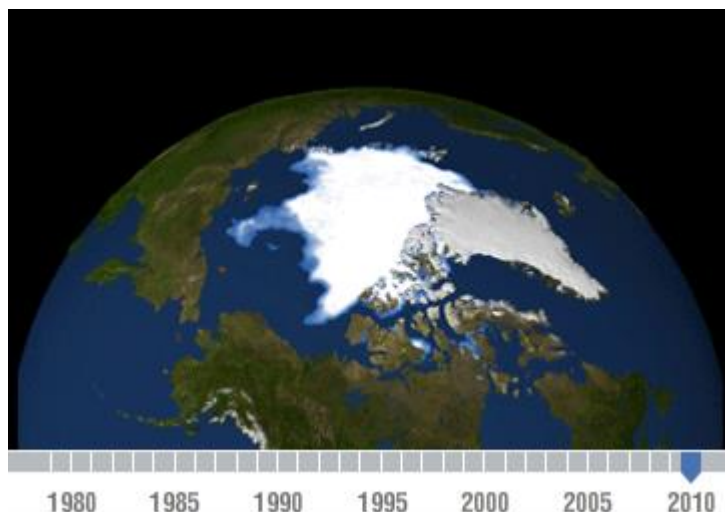
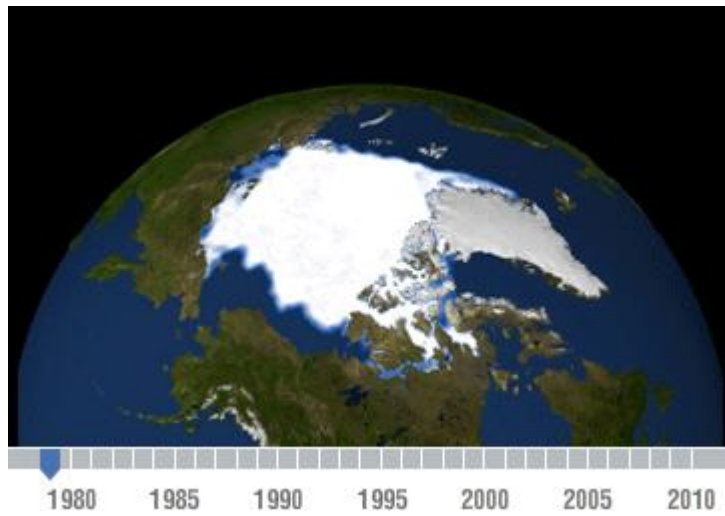
Klimaveränderung

Wenn das Sonnenlicht die Oberfläche der Erde erwärmt, wird ein großer Teil der reflektierten Wärmestrahlung von den Treibhausgasen in der Atmosphäre absorbiert. In der Frühgeschichte unseres Planeten schuf dieser so genannte "Treibhauseffekt" eine schützende Hülle, in der sich das Leben entfalten konnte. Der natürliche Treibhauseffekt ist einer der Faktoren, die die Erde zu einem angenehmen Ort zum Leben machen.

Seit der industriellen Revolution (um 1750) haben menschliche Aktivitäten zu übermäßigen Treibhausgasemissionen geführt. Dadurch hat sich der natürliche Treibhauseffekt der Erde verändert: Übermäßige Wärmemengen wurden durch den Treibhauseffekt zurückgehalten, was zu einer globalen Erwärmung der Erdatmosphäre über ein unbedenkliches Maß hinausführte. Wärmere Luft bedeutet, dass es mehr Energie und Feuchtigkeit in der Atmosphäre gibt, was zu einer Vielzahl von schwerwiegenden Folgen führt: Überschwemmungen, Tornados, Dürren, Hitzewellen und Waldbrände.

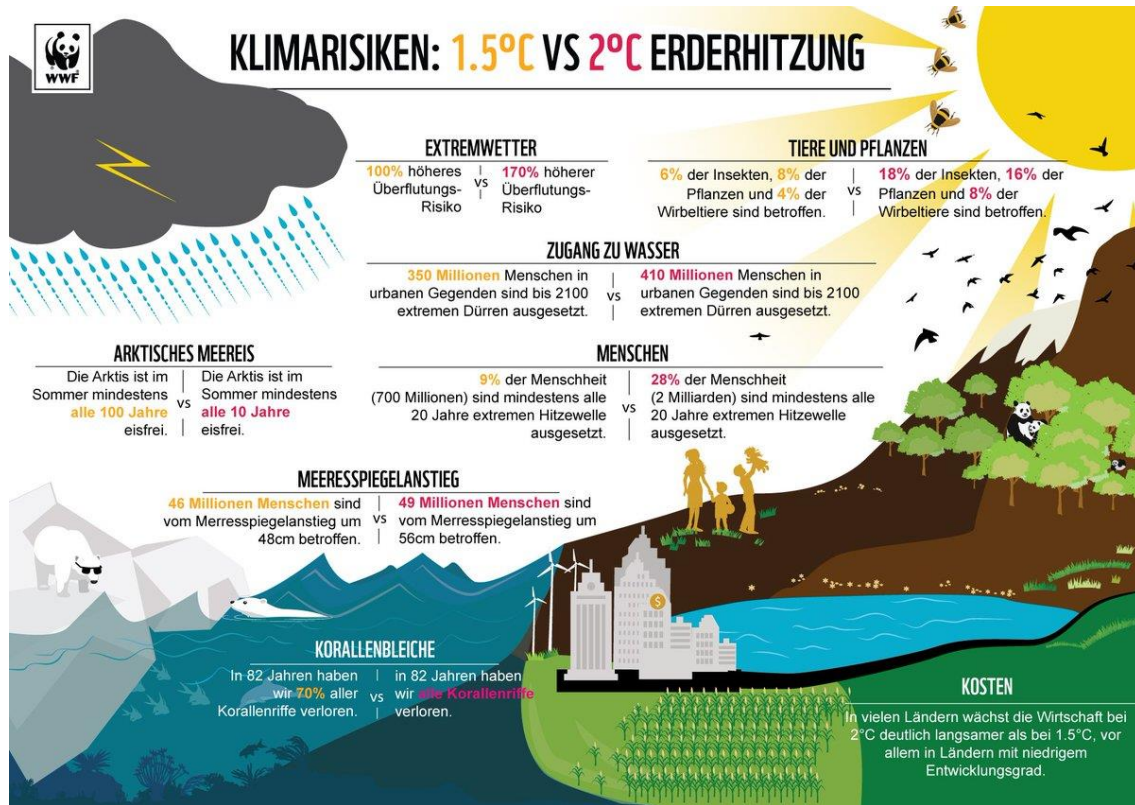
Infografik zum Klimawandel

Die nachstehenden Infografiken zeigen, wie das Eis der arktischen Kappe in den letzten dreißig Jahren aufgrund der globalen Erwärmung abgenommen hat.



Quelle: NASA/Goddard Scientific Visualization Studio

In dem Maße, in dem die globale Erwärmung jetzt ansteigt und ohne Ergreifung umfassender Maßnahmen, werden die globalen Veränderungen für die Menschen und alle Lebewesen dramatisch sein. Der WWF hat die folgende Infografik erstellt, um die möglichen Folgen zu veranschaulichen. Sie zeigt auch den enormen Unterschied in den Auswirkungen zwischen einer globalen Erwärmung von 1,5°C und 2°C.



Quelle: WWF

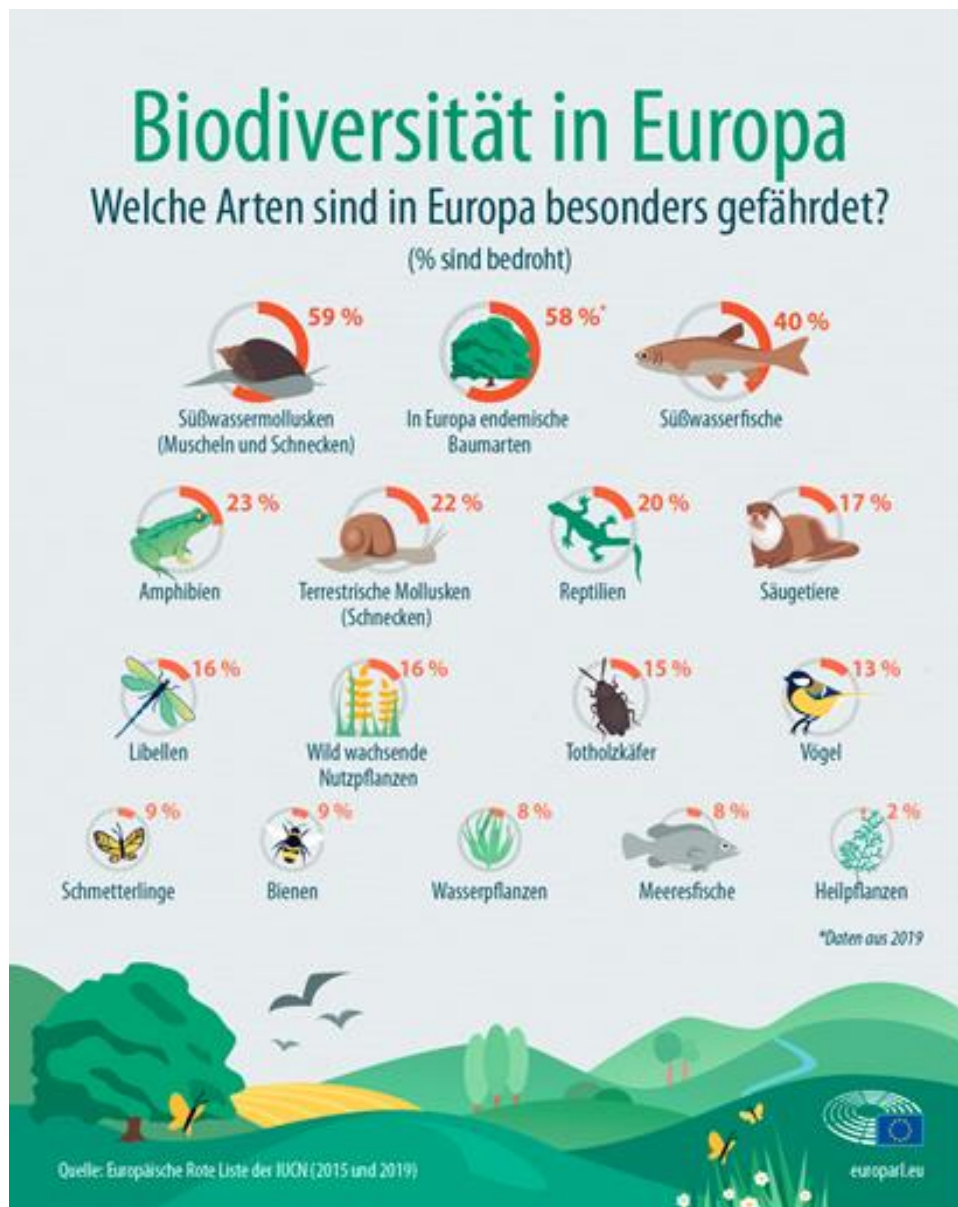
Biodiversität

Nach dem GEMET („General Multilingual Environmental Thesaurus“ → Allgemeiner Mehrsprachiger Umwelt-Thesaurus) ist Biodiversität ein Oberbegriff für die Vielfalt der in einer Umgebung lebenden Pflanzen- und Tierarten. Sie umfasst drei grundlegende Organisationsebenen in lebenden Systemen: die genetische, die Arten- und die Ökosystemebene. Pflanzen- und Tierarten sind die am häufigsten anerkannten Einheiten der biologischen Vielfalt, weshalb sich die Öffentlichkeit vor allem mit der Erhaltung der Artenvielfalt befasst hat. Wissenschaftler schätzen, dass auf der Erde etwa 300.000 Pflanzenarten und etwa 10.000.000 Tierarten existieren. Die biologische Vielfalt ist für die Gesundheit und das Wohlergehen des Menschen, den wirtschaftlichen Wohlstand, die Lebensmittelsicherheit und andere Bereiche, die für alle Menschen und alle menschlichen Gesellschaften von entscheidendem Wert sind, von wesentlicher Bedeutung. Organismen, Ökosysteme und ökologische Prozesse versorgen uns mit Sauerstoff und sauberem Wasser, tragen zum Kohlenstoffkreislauf und zur Nährstoffbindung bei, ermöglichen das Wachstum von Pflanzen, halten Schädlinge und Krankheiten in Schach und tragen zum Schutz vor Überschwemmungen und zur Regulierung des Klimas bei. Eine große biologische Vielfalt beschleunigt die Erholung der Umwelt nach einer Naturkatastrophe. Jeder Organismus hat eine Aufgabe in seinem Ökosystem zu erfüllen. Ein Beispiel: Die Abholzung von Wäldern ohne die Wiederaufforstung verlorener Bäume kann sowohl lokal als auch global katastrophale Folgen haben.

Verlust der biologischen Vielfalt

Die größte Bedrohung, die zum Verlust der biologischen Vielfalt führt, ist der Mensch. Da unsere Bevölkerung zusammen mit unserem Bedarf an Nahrung, Wasser, Industrie, Verkehr und Wohnkomfort wächst, nimmt sie natürliche Ökosysteme in Beschlag und ersetzt sie durch unnatürliche Ökosysteme. Selbst in diesen können sich andere Organismen anpassen und erfolgreich vermehren, aber die Artenvielfalt ist im Vergleich zur ersetzten Umgebung deutlich geringer. Unsere Tier- und Pflanzenwelt nimmt in alarmierendem Tempo ab. Die Zahl der verschwindenden Arten ist mehr als 100 Mal so hoch im Gegensatz zur natürlichen Geschwindigkeit. Wissenschaftler*innen haben davor gewarnt, dass wir vor dem sechsten Massenaussterben stehen, und dass das, was wir jetzt tun, wahrscheinlich die Zukunft der Menschheit bestimmen wird. Zu den anderen fünf Massenaussterben gehören der Asteroideneinschlag, der die Dinosaurier auslöschte, und viele Arten im Meer. Nach Ansicht führender Forscher (Prof. Ceballos von der Nationalen Universität von Mexiko in Mexiko-Stadt, Prof. Paul Ehrlich von der Stanford University und Dr. Peter Raven vom Missouri Botanical Garden in St. Louis, USA) wird das, was wir in den nächsten 10 bis 50 Jahren tun, die Zukunft der Menschheit bestimmen.

Infografiken zu Verlust und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt



Quelle: Europäische Rote Liste der IUCN

Wege zur Wiederherstellung der Artenvielfalt



LAND

Schutz von
Naturräumen



LANDWIRTSCHAFT

das Beste aus der
Natur rausholen



STÄDTE

Platz für die Natur
einräumen



OZEANE

Meereshabitate
schützen



WASSER

Seen und Flüsse
als Lebensräume
schützen



KLIMA

Folgen des
Klimawandels
mildern



NAHRUNG

pflanzliche Ernährung,
weniger Müll



GESUNDHEIT

die Umwelt für die
Gesundheit nutzen

Quelle: UN convention on biological diversity

Referenzen

[Die Europäische Umweltagentur.](#) In enger Zusammenarbeit mit dem Europäischen Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz (Eionet) und seinen 32 Mitgliedsländern sammelt die EUA Daten und erstellt Bewertungen zu einem breiten Spektrum von Umweltthemen.

[Eionet - Das Europäische Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetz.](#) Die EUA und Eionet sammeln und entwickeln Daten, Wissen und Beratung für politische Entscheidungsträger über die Umwelt in Europa.

[BISE - Informationssystem zur biologischen Vielfalt in Europa](#). Die Plattform Biodiversitätsinformationssystem für Europa (BISE) dient als zentrale Anlaufstelle für Daten und Informationen zur biologischen Vielfalt in Europa. Es ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen der Europäischen Kommission und der Europäischen Umweltagentur und dient als Clearing-House-Mechanismus für die EU im Rahmen des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt (CBD).

[WWF](#) und [WWF Youtube Kanal](#). Der WWF ist die weltweit größte Naturschutzorganisation mit über fünf Millionen Unterstützern, die in mehr als 100 Ländern tätig sind und rund 3.000 Naturschutz- und Umweltprojekte unterstützen.

UNEP [UN-Umweltprogramm](#). UNEP legt die Umweltagenda fest und fördert die kohärente Umsetzung der Umweltdimension der nachhaltigen Entwicklung innerhalb des Systems der Vereinten Nationen.

Glossar

Ökosystem: *alle lebenden und nicht lebenden Dinge in einem Gebiet, die als System zusammenarbeiten.*

Artenvielfalt: *Biodiversität ist ein Begriff, der alle lebenden Organismen in einem einzigen Ökosystem oder Lebensraum beschreibt, einschließlich der Anzahl und Vielfalt der Arten und aller Umweltaspekte wie Temperatur, Sauerstoff- und Kohlendioxidgehalt und Klima. Die biologische Vielfalt kann global oder in kleineren Bereichen, wie z. B. in Teichen, gemessen werden.*

3. WAS IST UMWELTERZIEHUNG?

Die Rettung unseres Planeten, die Befreiung der Menschen aus der Armut, die Förderung des Wirtschaftswachstums - das ist ein und derselbe Kampf. Wir müssen den Zusammenhang zwischen Klimawandel, Wasserknappheit, Energieknappheit, globaler Gesundheit, Ernährungssicherheit und der Stärkung der Rolle der Frau herstellen. Lösungen für ein Problem müssen Lösungen für alle sein.

Ban Ki-moon

Um zu verstehen, warum Kinder Unterricht in werteorientierter Umwelterziehung erhalten müssen, ist es zunächst wichtig zu wissen, was Umwelterziehung bedeutet und wie sie definiert ist. Umwelterziehung steht für einen Prozess, in dem Personen sich ihrer Umwelt bewusstwerden und sich Wissen, Fähigkeiten, Werte, Erfahrungen, Entschlossenheit aneignen. Dies hilft ihnen bei der individuellen und gesellschaftlichen Umsetzung aktueller und zukünftiger Umweltprobleme. In diesem Lernprozess, der die Wahrnehmung für die Umwelt und die dazugehörigen Herausforderungen schärft, entwickeln Individuen notwendige Fähigkeiten und Expertise, sich dieser Herausforderungen anzunehmen und Einstellungen, Motivationen und Pflichtgefühle zu entwickeln, um wissensbasierte Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Zudem fördert Umwelterziehung kritisches Denken, Problemlösefähigkeiten und die Fähigkeit, effektive Entscheidungen zu treffen. (Environmental Education, o. D.).

Die historische Definition von Umwelterziehung hat ihren Ursprung in der UN Konferenz von 1972 in Stockholm. Dort wurde die Entwicklung eines Programms initiiert, welches Umwelterziehung global fördern soll. Dies führte zur Vorbereitung zahlreicher Arbeitspapiere, zur Schaffung des UNESCO International Environmental Education Programme und auf dem International Workshop on Environmental Education in Belgrad 1975 wurde unter den Teilnehmern aus 60 Ländern in der sog. Belgrade Charter das Ziel festgelegt, welches als eine Definition für Umwelterziehung gilt: "The goal of environmental education is: to develop a world population that is aware of, and concerned about, the environment and its associated problems, and which has the knowledge, skills, attitudes, motivations and commitment to work individually and collectively toward solutions of current problems and the prevention of new ones." (UNESCO-UNEP, 1976, p.2) (Üb. „Ziel der Umwelterziehung ist es, eine Weltbevölkerung zu formen, die sich der Umwelt und der damit zusammenhängenden Probleme bewusst ist und die über das Wissen, die Fähigkeiten, die Einstellungen, die Motivation und das Engagement verfügt, individuell und kollektiv an der Lösung aktueller Probleme und der Vermeidung neuer Probleme zu arbeiten.“). Dieser Definition wurden noch folgende Ziele hinzugefügt, die die Komponenten einer Umwelterziehung für soziale Gruppen und Individuen darstellen:

1. **BEWUSSTSEIN** und Sensibilität für die Umwelt und die damit verbundenen Probleme.
2. **Erwerb von WISSEN**, Erfahrung und grundlegendem Verständnis für die Umwelt und den damit verbundenen Problemen.
3. Die **EINSTELLUNG zur Umwelt und die MOTIVATION**, sich aktiv an der Verbesserung und dem Schutz der Umwelt zu beteiligen.
4. Erwerb von **FÄHIGKEITEN** zur Lösung von Umweltproblemen.

5. TEILNAHME an Aktivitäten, die zur Lösung von Umweltproblemen beitragen.

Daraus leiten sich die Grundsätze und Kernthemen der Umwelterziehung ab. Umwelterziehung sollte Teil der gesamten Bildung eines Menschen sein, da das Potential, etwas über Nachhaltigkeit zu lernen, sowohl formal als auch non-formal geschehen kann. Daher sollten in der Bildung interdisziplinäre Ansätze gewählt und fächerübergreifend unterrichtet werden. Eine direkte Erfahrung mit der Natur sollte ebenso ein wesentlicher Bestandteil einer Umwelterziehung sein und auch die Art und Weise, wie unterrichtet wird, ist mindestens genauso wichtig wie die Inhalte. Einen Schlüssel zur Förderung einer Bildung für Nachhaltigkeit bieten Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen und der breiteren Öffentlichkeit. Gerade mit Bezug auf die (globale) Öffentlichkeit muss die multikulturelle Perspektive mitgedacht werden, denn Nachhaltigkeit beruht auf einem Verständnis diverser kultureller Perspektiven und Ansätze bei Problemlösungen. Diese Kernthemen befähigen Individuen und Institutionen, dauerhaft zur Nachhaltigkeit beizutragen (Environmental Education, o. D.).

Um Individuen Nachhaltigkeit zu lehren, spielen Werte eine gewichtige Rolle. Nur über diese verstehen Menschen den Sinn hinter einer nachhaltigeren Lebensweise, den Grund, warum sie die Umwelt schützen müssen. Je früher ein Mensch Werte erlernt, desto eher ist er in der Lage, eine nachhaltigere Lebensweise anzustreben. Das bedeutet, dass wir bereits Kindern eine werteorientierte Umweltbildung zukommen lassen müssen, wenn wir unseren Planeten schützen möchten.

Ein Kind kommt ohne ein Wertesystem auf die Welt. Dieses erlernt es erst durch soziale Kontakte, durch die Umwelt, die Gesellschaft und deren Strukturen, in die es hineingeboren wurde und darin wächst. Kinder entwickeln Werte durch alltägliche soziale Interaktionen u.a. mit Erwachsenen, in denen wir ihnen z. B. verschiedene Dinge des Zusammenlebens beibringen, wie nicht zu lügen, freundlich zu sein, zu teilen. Dies geschieht durch einfache alltägliche Begegnungen, durch das bloße Vorleben guter Beispiele, z. B. Müll aufsammeln. Doch nicht nur durch die eigene Familie werden Werte und Überzeugungen vermittelt, auch durch die Auseinandersetzung mit der Welt: Durch Freunde, die Verwandtschaft, Bücher, Fernsehen und die Erfahrungen, die sie in ihrer Gemeinschaft machen, nehmen Kinder Werte und gesellschaftliche Normen auf (Davis & Keyser, 1997). Um Kindern nun ein Bewusstsein für unsere Umwelt und deren Schutz zu schaffen, müssen wir ihnen in der täglichen Interaktion beibringen, wie wir unseren Planeten retten können. Aus diesem Grund haben wir in ELVE Lernmaterialien entwickelt, die Kindern auf spielerische Art und Weise einen besseren Umgang mit unserer Umwelt vermitteln. Und nicht nur die Kinder lernen, auch Erwachsene, Fachpersonal, welches unsere Kinder täglich in Kindergarten und Schule unterrichtet, Eltern usw. Zudem muss Fachpersonal ein breiteres Kursangebot zur Verfügung stehen, weswegen wir das ELVE Curriculum entwickelt haben, das Werteerziehung und Umweltbildung kombiniert.

4. WARUM WIR UMWELTERZIEHUNG VON DER FRÜHEN KINDHEIT AN BRAUCHEN

Die Umwelt darf von niemandem zerstört werden; es liegt in der Verantwortung aller, sie zu schützen

Mohith Agadi



Die Wissenschaft ist eindeutig. Von der Geburt an lernt ein Kind in jedem wachen Moment. Tatsächlich lernen Babys und Kleinkinder entweder wenn sie wachen oder wenn sie schlafen. **Und zwischen der Geburt und dem 5. Lebensjahr lernt ein Kind mit einer Geschwindigkeit, die für den Rest seines Lebens unerreicht bleibt!** In diesen Jahren, in denen mehr als 85 Prozent des kindlichen Gehirns ausgebildet werden, entstehen die entscheidenden Gehirnverbindungen. Diese Verbindungen

tragen zur Entwicklung unverzichtbarer akademischer, sozialer und kognitiver Fähigkeiten bei, die die Grundlage für das Lernen bilden.

Artikel 21 der im November 1989 von der UNO verabschiedeten Konvention über die Rechte des Kindes besagt Folgendes:

"Die Mitglieder dieser Organisation bekräftigen, dass die Kindererziehung darauf ausgerichtet sein muss, die Persönlichkeit, die Fähigkeiten und die geistigen Kapazitäten der Kinder bestmöglich zu entwickeln".

Obwohl es sich nicht um eine strenge Definition handelt, definiert dieser Artikel perfekt, was wir heute unter Bildung verstehen müssen. Heutzutage könnten wir Bildung als etwas definieren, das jedem Kind angeboten wird, damit es sich seiner kreativen und sensomotorischen Fähigkeiten, seiner Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeiten und schließlich seiner intellektuellen und emotionalen Fähigkeiten bewusst wird, und zwar durch pädagogische und freizeitorientierte Erfahrungen.

Nach Jacques Delors' (1996) Aufsatz für die UNESCO sollte die Bildung des 21. Jahrhunderts auf folgenden Thesen beruhen:

- Lernen, wie man WISSEN kann.
- Lernen, wie man HANDELT.
- Lernen, wie man LEBT.
- Lernen, wie man SEIN kann.

In diesem Rahmen wird vorgeschlagen, dass die Bildung zwei Aufgaben hat: den Kindern die Vielfalt der menschlichen Spezies zu vermitteln und dazu beizutragen, dass die Kinder sich der Ähnlichkeiten und Abhängigkeiten zwischen allen Menschen bewusst werden (Delors, 1996). In diesem Sinne müssen Schulen und Kindergärten ab der frühen Kindheit an möglichst viele Gelegenheiten nutzen, um diese beiden Arten der Erziehung zu verwirklichen.

Es liegt auf der Hand, dass wir Kinder durch Bildung unterstützen müssen. Wir werden sie dabei unterstützen, freie Menschen zu werden; um frei zu sein, müssen sie lernen, kritisch zu sein und der Gesellschaft das Beste von sich zu geben. Wir werden sie auch dabei unterstützen, ihre Persönlichkeit zu formen und zu lernen, wie man lebt; auf diese Weise werden die Kinder verschiedene moralische und soziale Werte verinnerlichen. Bildung fördert die Möglichkeiten, die die Natur, das Erbe oder die Umwelt den Kindern bieten. Sie versucht nie, Kinder nach einem statischen Modell zu verändern; im Gegenteil, Bildung versucht, das Beste, was jedes Kind in sich trägt, zu stimulieren.



Dank Bildung können wir neue Generationen ausbilden; diese Generationen werden die Welt kennen und verstehen und sich darauf einlassen, diese Welt nach und nach zu verbessern. Bildung muss an die neuen Herausforderungen und Möglichkeiten der modernen Gesellschaft angepasst werden, in der sich viele Veränderungen vollziehen. Wissenschaftliches, humanistisches und künstlerisches Wissen sowie das Wissen über die verschiedenen Kulturen werden uns helfen, die Bildung an all diese neuen Notwendigkeiten anzupassen. Zweifellos ist Bildung mehr als die bloße Aneignung von Wissen; sie darf daher nicht mit Unterricht verwechselt werden. Bildung berücksichtigt also nicht nur das, was in der Schule gelernt werden kann, sondern auch das, was man in der Familie, im Freundeskreis, in der Umwelt, in den Massenmedien usw. lernt.

Umwelterziehung als Notwendigkeit für die Entwicklung

Eine Möglichkeit, die fortschreitende Umweltzerstörung zu verhindern, besteht darin, dafür zu sorgen, dass jeder Mensch eine angemessene Umwelterziehung erhält und nach den entsprechenden Leitlinien handelt. Dies wird dann zu einem entwicklungspolitischen Bedürfnis und zu einer wesentlichen Bildungsaufgabe.

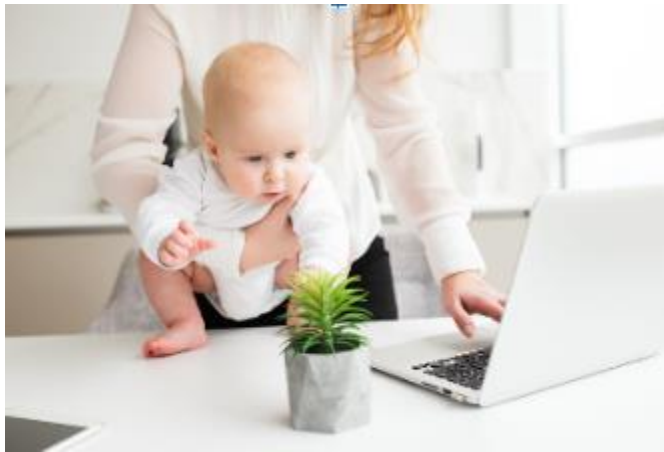
Umwelterziehung umfasst drei grundlegende Aspekte:

- **Wissenschaftliche Erkenntnisse über die Umgebung.** Es ist unmöglich, auf etwas einzuwirken, wenn es uns unbekannt ist. Der erste Schritt einer Umwelterziehung besteht also darin, die Welt und unsere Umgebung um uns herum von Grund auf zu studieren. Wir müssen die Gesetze, Einflussfaktoren, Prinzipien, die rationalen und wissenschaftlichen Erklärungen der Fakten und Phänomene der materiellen, belebten und unbelebten Welt kennen. Ohne dieses Wissen ist es unmöglich, angemessen auf unsere Umgebung einzuwirken und unsere Handlungen zu lenken.
- **Die Kenntnis der Mittel und Maßnahmen, die zur Erhaltung unserer Umwelt erforderlich sind.** Sobald wir die Fakten und Phänomene der natürlichen Welt kennen, müssen wir wissen, wie wir handeln und auf welche Weise wir die Welt erhalten, bereichern und pflegen können. Auf diese Weise können die durchzuführenden Maßnahmen effektiver und mit weniger Aufwand und Ressourcen durchgeführt werden, als wenn wir uns der Besonderheiten des zu lösenden Phänomens nicht bewusst sind.
- **Werte, Grundsätze und Regeln bilden sich heraus, wenn es um die Erhaltung und Pflege der natürlichen Welt geht.** Es nützt überhaupt nichts, die Welt um uns herum zu kennen und zu wissen, wie wir sie erhalten können, wenn wir nicht wissen, warum wir das tun müssen. Möglicherweise ist dies der wichtigste Punkt der Umwelterziehung.

Eines der Hauptziele des Frühförderungsprogramms ist die Umwelterziehung, da dieses Wissen für die Entwicklung und sogar für das Überleben des Menschen sehr wichtig ist.

Wir müssen dieses Wissen über die Umwelt durch viele verschiedene Inhalte vermitteln, deshalb haben wir versucht, die meisten davon in unser Konzept aufzunehmen. Durch sie erlernen Kinder notwendige Zusammenhänge über die Umwelt, Handlungsmöglichkeiten zur Erhaltung der natürlichen Welt sowie Regeln und Werte zu deren Schutz. Ebenso lernen die Kinder Fakten über die belebte und unbelebte Natur, die Funktionen unseres Organismus, die Beziehung zwischen Umwelt, Gesundheit und Ernährung, den Kreislauf des Lebens usw.

Wenn ein Kind beispielsweise lernt, wie eine Pflanze aus einem Samen wächst, und dies in der Praxis beobachtet, sowie die Licht-, Wärme- und Feuchtigkeitsbedingungen, die auf sie einwirken, dann erwirbt das Kind auch ein Bewusstsein für die Regeln der natürlichen Welt.



Oder wenn jenes Kind entdeckt, wie ein Stück Eis spurlos zu Wasser schmilzt, lernt es, wie eine Lebensquelle verunreinigt werden kann, und entdeckt auf diese Weise die physikalischen Gesetze der Welt. Und wenn wir ihm/ihr die Beziehung zwischen Form und Struktur eines Tieres und dem Ort, an dem es lebt (z. B. Eisbär), bewusst machen, lernt es einige Prinzipien über die Tierwelt. Wichtig und grundlegend ist, dass die Erklärungen über Fakten und

Phänomene auf einer wahrheitsgetreuen wissenschaftlichen Grundlage widergegeben werden müssen, ohne die Vermittlung einer "magischen" oder "mystischen" Antwort, oder eine, die lediglich eine empirische Grundlage hat.

Aber wenn wir einem Kind beibringen, dass ein Tier größer und gesünder wird, wenn wir es füttern; wenn wir ihm beibringen, dass eine Pflanze immer schöner wird, wenn wir sie gießen usw. und wenn es die Beziehung zwischen den Dingen, die es weiß, und den Handlungen, die es ausführt, lernt, dann wird das Kind die Kenntnisse über die Umwelt und die Handlungen zu ihrer Erhaltung verfestigen. Es reicht also nicht aus, nur das reine Wissen zu vermitteln, sondern auch, wie man handeln muss.

Das wohl Wichtigste an diesem Konzept ist, dass die Emotionen und positiven Gefühle gegenüber Pflanzen, Tieren, der Natur und der Welt im Allgemeinen in den Kindern gefestigt werden müssen. Jedes Kind muss lernen, dass die Umwelt ein Geschenk ist, das es erhalten hat, und deshalb muss es sie liebevoll behandeln und bewahren. Nur wenn es diese Dinge lernt, können wir eine angemessene Umwelterziehung gewährleisten.

Diese Erziehung muss schon im Kleinkindalter beginnen; zunächst wird sie sich auf Dinge wie "bitte nicht auf das Laub treten" oder "mach das Bild dieses Tieres nicht kaputt" beschränken, aber später werden ihm spezifischere Kenntnisse und Verhaltensweisen im täglichen Leben auf allen möglichen pädagogischen und methodischen Wegen vermittelt, um die Umwelt zu erhalten: Die Pflege des Obstgartens, die Reinigung der Schule etc.

Das macht die Umwelterziehung zu einem übergreifenden und allgemeinen Konzept, das durch alle Aktivitäten der Schule hinweg entwickelt wird, weil diese Aktivitäten auf die eine oder andere Weise mit dem Wissen, den Regeln, den Handlungen und den Werten der Umwelterziehung verbunden sind.

Wir können Umwelterziehung nur verstehen, wenn wir sie gleichzeitig mit dem verbinden, was wir traditionell als Werteerziehung kennen. Kinder werden sich nicht um die Umwelt kümmern, wenn sie sich selbst oder andere Menschen nicht respektieren. Wir müssen Kinder also dazu erziehen, zu teilen, zu respektieren, zu lieben, zu glauben, usw.

5. GRUNDLEGENDE FÄHIGKEITEN UND WERTE IN DER UMWELTERZIEHUNG

Die einzige Möglichkeit, die Umweltqualität zu verbessern, besteht darin, dass sich alle daran beteiligen.

Richard Rogers

Die ELVE-Partnerschaft hat eine intensive Sekundär- und Feldforschung unter Beteiligung von 152 Lehrkräften und Erzieher*innen sowie 17 Expert*innen aus den teilnehmenden Ländern (Deutschland, Spanien, Italien, Zypern und Kroatien) durchgeführt und die folgenden Vorschläge für Lerneinheiten zur Umwelterziehung in Kindergärten ermittelt:

1. Einführung I: Warum Umwelterziehung?
2. Einführung II: Warum Werte in der Umwelterziehung
3. "Die eigene" Ethik und Umwelterziehung
4. "Sich selbst und die anderen" in der Umwelterziehung
5. Umweltwerte, die das Leben auf dem Planeten Erde betreffen

Nach der Analyse, insbesondere der Feldforschung, wurde ein erster Entwurf von Werten und Zielen erstellt, die in jeder Lerneinheit vermittelt werden könnten:

LERNEINHEIT 1: EINFÜHRUNG I: WARUM UMWELTERZIEHUNG?	
Wert	Ziel
Verantwortung	- Förderung des Bewusstseins für den Wert der natürlichen Ressourcen für Erde und Menschheit - Ein Bewusstsein für die Bedeutung eines verantwortungsvollen Umgangs mit sich selbst, anderen und der Natur entwickeln - Die Kinder mit Wissen, Fähigkeiten und Selbstvertrauen ausstatten, damit sie in der Lage sind, zu reagieren und aktiv in ihrer Gemeinschaft zu handeln.
Erste Jahre, erste "grüne" Erfahrungen	- Förderung des Bewusstseins für die Bedeutung der Farbenvielfalt in der Natur - Ermutigung der Kinder, darüber nachzudenken, was die Farbe Grün für sie bedeutet - Grün mit Werten in Verbindung bringen
Neugier	- Ihre Umwelt und ihr tägliches Leben beobachten - Bedeutung der natürlichen Elemente im täglichen Leben zuordnen - Erkennen von Verhalten, das der natürlichen Umwelt schadet - Entwicklung und Förderung der Neugierde auf die Natur und ihre natürlichen Prozesse.
Respekt	- Durch spielerische, sensorische und kognitive Erfahrungen bei den Kindern die richtigen Gewohnheiten hinsichtlich Respekt und des Schutzes der natürlichen Ressourcen entwickeln - Ermutigung zu einer respektvollen Haltung gegenüber anderen.

Dialog	• Förderung der Sprech- und Hörfähigkeiten • Die Kinder sollen in die Lage versetzt werden, mögliche Vorurteile, Voreingenommenheit und Diskriminierung zu überwinden und die Beziehungen zwischen Menschen und Umwelt zu verstehen.
Die SDGs: 17 Ziele zur Veränderung unserer Welt	• Machen Sie sich mit den 17 Zielen zur Veränderung unserer Welt vertraut • Assoziieren Sie die 17 Ziele mit nachhaltiger Entwicklung und Umweltschutz • Überlegen Sie, wie Sie die 17 Ziele im Alltag umsetzen können • Sensibilisierung für die Bedeutung der Zusammenarbeit zur Erreichung der 17 Ziele.

LERNEINHEIT 2: EINFÜHRUNG II: WARUM WERTE IN DER UMWELTERZIEHUNG

Wert	Ziel
Kreativität	• Förderung des aktiven Lernens durch verschiedene Aktivitäten, die den Schüler/die Schülerin in den Mittelpunkt des Unterrichts stellen • Verbesserung des Erfahrungslernens durch konkrete Erfahrung, reflektierende Beobachtung, abstrakte Konzeptualisierung und aktives Experimentieren • Entwicklung kreativen Denkens, um innovative Lösungen für den Naturschutz zu finden.
Flexibilität	• Beobachtung der Fähigkeit der Natur, sich zu verändern und anzupassen, Förderung der Bereitschaft zur Veränderung • Betonen Sie, dass der Mensch ein Teil der Natur ist und sich mit ihr verändert • Geben Sie Beispiele dafür, wie sich die Menschen im Laufe der Geschichte an verschiedene Situationen und Umgebungen angepasst haben.
Sensibilität	• die Sinne mit der Beobachtung der Umwelt in Verbindung bringen und die Sinneswahrnehmung als Mittel zur Erkenntnisgewinnung entwickeln • die Verbindung zwischen den Sinnen und der Empfindsamkeit finden und die körperliche und emotionale Sensibilität erkennen • das Bewusstsein für die Bedeutung der Sensibilität für die Umwelt schärfen.
Entdecken	• die Fähigkeit erlangen, die Umwelt zu beobachten • zu verstehen, wie eine verschmutzte Umwelt das persönliche und allgemeine Wohlbefinden beeinträchtigt • Erkennen, wie die Prinzipien von Ökosystemen, die auf Verbundenheit und Gleichgewicht beruhen, auf das Funktionieren unserer Gesellschaft und Zivilisation angewendet werden können.
Liebe	• Liebe mit positiven und mentalen Zuständen in Verbindung bringen • Verschiedene Arten von Liebe identifizieren • Unterscheidung zwischen der Liebe zu sich selbst und zu anderen • Freundlichkeit, Mitgefühl und Zuneigung für Lebewesen zeigen.

LERNEINHEIT 3: "DIE EIGENE" ETHIK UND UMWELTERZIEHUNG

Wert	Ziel
Selbstwertgefühl	• Stimulierung von moralischer Reflexion, Autonomie, Verantwortung, Fürsorge und Empathie bei Kindern • Förderung einer positiven Charakterbildung und Aufbau von Kapazitäten für ein reflektiertes und fundiertes moralisches Urteil. • Aufbau einer positiven emotionalen Beziehung zur Umwelt • Kindern helfen, sich als Mitglieder lokaler und globaler Gemeinschaften zu begreifen • ein Verständnis dafür entwickeln, dass persönliche Handlungen Auswirkungen auf die Umwelt haben und dass der Einzelne etwas für die Erhaltung der Ökologie tun kann.

Geduld	• Erkennen, woher Ungeduld in alltäglichen Situationen kommt, und sie mit Gefühlen in Verbindung bringen • Beispiele für Geduld in der Natur nennen • Geduld in der Natur mit dem täglichen Leben in Verbindung bringen • Geduld mit Entscheidungsfindung und Problemlösung in Verbindung bringen.
Resilienz	• Sich mit den Überlebensstrategien der Natur vertraut machen • Förderung von Beziehungen, Wohlbefinden, gesundem Denken und Sinnggebung, um die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen • Entwickeln Sie die Fähigkeit, eine schwierige Situation körperlich, geistig und emotional zu bewältigen.
Ehrlichkeit	• Ehrlichkeit entwickeln, um Verantwortung für das eigene Handeln gegenüber der Natur zu übernehmen • Ehrliche Betrachtung des Einflusses des Menschen auf die Natur • Fähigkeiten zur Selbstreflexion entwickeln, um eigene Fehler, aber auch gute Handlungen zu erkennen.
Selbstfürsorge	• Sensibilisierung für die Bedeutung der Selbstfürsorge • Herstellung der Verbindung zwischen gesundem Umfeld und Selbstfürsorge • Förderung des Umfelds zur Erreichung von Wohlbefinden auf persönlicher Ebene sowie von Wohlbefinden auf Gemeinschafts- und Gesellschaftsebene.
Verantwortlichkeit	• Verstehen, wie sich das eigene Handeln auf andere Menschen und die Umwelt auswirkt • Förderung der Bereitschaft, Verantwortung gegenüber der Natur und den Tieren zu übernehmen • Verantwortung für unsere Haustiere übernehmen.
LERNEINHEIT 4: "SICH SELBST UND DIE ANDEREN" IN DER UMWELTERZIEHUNG	
Wert	Ziel
Empathie	• Erkennen und verstehen Sie die Gefühle anderer • Sich die Gefühle anderer in verschiedenen Situationen vorstellen • Emotionen von Menschen und Tieren zuordnen • Erleben Sie das selbstlose Verhalten gegenüber anderen Menschen und Tieren.
Freundschaft	• Förderung positiver Beziehungen, die auf gegenseitiger Sympathie und Vertrauen beruhen • Diskussion darüber, was es bedeutet, mit der Natur befreundet zu sein • Sensibilisierung für eine langfristige positive Beziehung zur Natur für eine nachhaltige Zukunft.
Großzügigkeit	• die Bereitschaft fördern, Hilfe oder Unterstützung zu geben, ohne eine Gegenleistung zu erwarten • Großzügigkeit mit einem Gefühl von Glück und Zufriedenheit in Verbindung bringen • Beispiele geben, wie unsere Großzügigkeit zur Verbesserung der Umwelt, in der wir leben, beitragen kann • Andere dazu motivieren, die Natur zu schätzen und zu schützen.
Solidarität	• Erkennen der Situationen, in denen die Umwelt unsere Hilfe braucht • die Einstellung zu Umweltproblemen auf der Grundlage von Fakten und kritischem Denken zum Ausdruck bringen • Ermutigung zur aktiven Beteiligung am Umweltschutz.

Diversität (Respekt)	- Gefühle, Meinungen und Einstellungen ohne Angst vor Ablehnung oder Kritik ausdrücken - Verstehen, wie sich Vielfalt positiv auf die persönliche Entwicklung, die Gemeinschaft und die Umwelt auswirkt - die Bedeutung der Vielfalt in der Natur (Biodiversität) für die Menschheit erkennen - Vielfalt mit nachhaltiger Entwicklung und Wachstum in Verbindung bringen.
Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung	- Anerkennen, dass jede Person Teil einer Gruppe/Gemeinschaft ist - Sensibilisierung dafür, dass jede Person mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten ein wichtiges Mitglied in der Gruppe/Gemeinschaft ist - Ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln - Die Bedeutung der Gruppe/Gemeinschaft für eine nachhaltige Entwicklung hervorheben - Notwendigkeit und Zusammenarbeit mit Nutztieren.
Toleranz	- die Bedeutung und den Wert von Vielfalt hervorheben - Entwicklung einer fairen und objektiven Haltung gegenüber Meinungen, Überzeugungen und Praktiken, die sich von den eigenen unterscheiden - Akzeptanz der Unterschiede zwischen anderen und uns selbst - Sensibilisierung für die Bedeutung der Koexistenz mit der Natur in städtischen Gebieten - Artenschutz (s. Peter Singer), um zu verstehen, wie wir eine Spezies von einer anderen trennen und sie gegenüber einer anderen bewerten - Verstehen, dass Tiere ihre Instinkte haben, die sie nur schwer kontrollieren können.
LERNEINHEIT 5: UMWELTWERTE, DIE DAS LEBEN AUF DEM PLANETEN ERDE BETREFFEN	
Wert	Ziel
Konfliktlösung	- Kinder dazu ermutigen, kritisch über Konflikte nachzudenken - Grenzen in Konfliktsituationen kennen lernen und verstehen, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, Konflikte zu lösen - die eigene Haltung auf kreative und gewaltfreie Weise ausdrücken - Üben, Provokation zu tolerieren, ohne wütend oder respektlos zu reagieren.
Gesundheit	- Definition und Verständnis des Konzepts eines gesunden Lebens - Sensibilisierung für die Zusammenhänge als Grundlage für das Verständnis der Bedeutung globaler Ökosysteme und natürlicher Ressourcen für die Erzielung der besten menschlichen Ressourcen und für die Gewährleistung einer guten Lebensqualität.
Fairness	- Fairness als Grundlage moralischer und ethischer Werte definieren - Verstehen, wie sich Ungerechtigkeit auf die Person, die Gemeinschaft und die Umwelt auswirkt - Verhaltensweisen fördern, die zur Gleichheit und zum Wohlbefinden der Gemeinschaft und der Umwelt beitragen.
Recycling	- Arten von wiederverwertbaren Materialien identifizieren - Fähigkeiten und Kenntnisse über die Wiederverwendung verschiedener Materialien im Alltag entwickeln - die Bedeutung des Recyclings mit den Vorteilen für die Umwelt und die Gesundheit verbinden - Sensibilisierung für die aktive Beteiligung der Gemeinschaft an Abfalltrennung und Recycling.
Freiheit (Tiere in Gefangenschaft)	- Definition der Freiheit für Menschen und Tiere - den Unterschied zwischen Tieren in Gefangenschaft und in ihrem natürlichen Lebensraum erkennen - Definition der Tierrechte, um das Bewusstsein für die Verantwortung des

	Menschen gegenüber Tieren zu schärfen.
Umweltschutz	• die Bedeutung einer gesunden Umwelt anerkennen • Förderung eines verantwortungsvollen und nachhaltigen Lebensstils mit Respekt vor der Natur und den natürlichen Ressourcen • das Verhalten der Kinder auf Modelle lenken, die mit ökologischer, sozialer und kultureller Nachhaltigkeit vereinbar sind • bei den Kindern die Gewohnheit entwickeln, sich aktiv an den Maßnahmen zum Schutz der Natur zu beteiligen.
Wissenschaft und Umweltschutz	• Verstehen und assoziieren, wie alltägliche Aktivitäten die lokale und globale Ebene beeinflussen • Definition und Analyse von Umweltproblemen • Mittel zur Lösung des Problems definieren • Entwicklung praktischer Fähigkeiten, um einen Qualitätswandel zu erreichen und die Probleme zu lösen, mit denen unsere Welt konfrontiert ist.

Mit dem Konzept des Projekts ELVE zur Umwelterziehung fördern Erzieher*innen gezielt das Wachstum und die Entwicklung in den sozial-emotionalen, kognitiven, körperlichen und sprachlichen Bereichen von Kindergartenkindern. Dieses Lernen wird mit der Reifung des Kindes bis zum Erwachsenenalter zu Umweltkompetenz führen.

6. AKTIVES LERNEN UND SPIELERISCHE, NATURVERBUNDENE PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE

Wir müssen unseren Kindern beibringen, die Erde zu riechen, den Regen zu schmecken, den Wind zu spüren, die Dinge wachsen zu sehen, zu hören, wie die Sonne aufgeht und die Nacht hereinbricht und sich um sie zu kümmern.

John Cleal

5.1. Was ist aktives Lernen?

Aktives Lernen bezieht Schüler*innen als aktive Teilnehmende in den Lernprozess ein. Es ist ein schülerzentrierter Ansatz für das Lehren und Lernen, der bei den Schüler*innen ansetzt und sie in sinnvolle Aktivitäten einbindet, die ihr Lernen unterstützen. Dies steht im Gegensatz zu einem traditionellen lehrergeleiteten Ansatz, bei dem die Lehrkraft der "Experte" ist, die Wissen vermittelt, Aufgaben stellt und den gesamten Lernprozess bestimmt, ohne dass die Schüler*innen einen sinnvollen/bedeutenden Beitrag leisten.

Aktives Lernen

- ist "alles, was Schüler*innen dazu bringt, etwas zu tun und über das, was sie tun, nachzudenken" (Bonwell & Eison, 1991)
- ist "jede Art des Lernens, die über die einseitige Wissensvermittlung in vorlesungsähnlichen Klassen (passives Lernen) hinausgeht" (Mizokami, 2014)
- ist "schülerzentriert, kollaborativ, partizipativ und selbstreflektierend" (Waniek & Nae, 2017)
- bezieht "die Aktivität und das Engagement der Schüler*innen in den Lernprozess ein" (Price, 2004).

Eigenschaften des aktiven Lernens:

- Die Schüler*innen sind in mehr als nur passives Zuhören eingebunden
- Die Schüler*innen werden in Aktivitäten einbezogen (z. B. Lesen, Diskutieren, Schreiben)
- Der Schwerpunkt liegt weniger auf der Vermittlung von Informationen und mehr auf der Entwicklung von Fähigkeiten der Schüler*innen
- Es wird mehr Wert auf die Erkundung von Einstellungen und Werten gelegt.
- Die Motivation der Lernenden wird gesteigert (insbesondere bei erwachsenen Lernenden)
- Die Schüler*innen können sofortiges Feedback von ihrem Lernbegleiter/ihrer Lernbegleiterin erhalten
- Die Schüler*innen werden in das Denken höherer Ordnung einbezogen: Analyse, Synthese, Bewertung (Bonwell, o. D.)

5.2. Warum spielerisches Lernen?

Spielen ist die natürlichste Sache im Leben eines Kindes. Der Vorteil des Spielens besteht darin, dass es die Aufmerksamkeit und Konzentration des Kindes vollständig in Anspruch nimmt, seine Phantasie und Kreativität weckt und ein Gefühl der unbelasteten Arbeit vermittelt. Durch Spielen erwirbt das Kind bestimmte Kenntnisse, die bis vor kurzem noch eine große psychologische Anstrengung darstellten. Dadurch lernt das Kind, gewöhnt sich an die Regeln des sozialen Verhaltens und entwickelt seine motorischen und intellektuellen Fähigkeiten (Ćurko & Kragić, 2009).

Spielbasiertes Lernen kann definiert werden als die Art und Weise, wie frühpädagogische Fachkräfte Angebote für das Spielen und spielerische Ansätze für das Lernen und Lehren treffen, wie sie Spiel-/Lernumgebungen gestalten und welche pädagogischen Entscheidungen, Techniken und Strategien sie anwenden, um das Lernen und Lehren durch Spielen zu unterstützen oder zu verbessern (Wood, 2009). Durch Spielen lernen Kinder auch, wer sie als Individuen sind und wie sie mit anderen in verschiedenen Kontexten interagieren sollten. Kinder lernen in ihren Familien und Gemeinschaften kulturelle Werkzeuge (z. B. Aktivitäten, Interaktionen und Verständnisse, die im Alltag angemessen und akzeptabel sind) (Jordan, 2010: 98). Aus dieser Perspektive können das Spiel und die Fähigkeit zu spielen als bedeutsam für Kinder angesehen werden, wenn es darum geht, Neues zu lernen und Beziehungen zur Natur und zu anderen Menschen aufzubauen (King et al., 2020; Wood, 2010.).

5.3. Was ist naturnahes Lernen??

Naturbasiertes Lernen oder Lernen durch den Kontakt mit der Natur und naturbasierten Aktivitäten kann in natürlichen Umgebungen oder in Gebäuden (z. B. in Klassenzimmern) stattfinden, wenn Elemente der Natur, wie Pflanzen, Tiere und Wasser, einbezogen werden. Es umfasst den Erwerb von Wissen, Fähigkeiten, Werten, Einstellungen und Verhaltensweisen in einer Vielzahl von Bereichen, einschließlich akademischer Leistungen, persönlicher Entwicklung und Umweltverantwortung. Es umfasst das Lernen über die natürliche Welt und kann in jedem Fach, jeder Fähigkeit oder jedem Interesse in der natürlichen Umgebung angewendet werden. Lernen in der Natur kann in unterschiedlichem Maße angeleitet oder strukturiert werden, über alle Altersstufen hinweg, allein oder mit anderen und in städtischen, vorstädtischen, ländlichen oder wildnisartigen Umgebungen stattfinden.

Lernen in der Natur kann erfolgen durch:

- Formales Lernen - Kinder haben bei strukturierten Aktivitäten in Schulen und Kindergärten oder bei Ausflügen ins Freie Kontakt zur Natur.
- Nicht-formales Lernen - Kinder haben bei außerschulischen Programmen, Camps oder Familienbesuchen in Parks oder Naturzentren Kontakt mit der Natur.
- Informelles Lernen - Kinder kommen beim freien Spiel in der Natur mit dieser in Berührung (Jordan & Chawla, 2019).

5.4. Was sind die Vorteile von aktivem, spielerischem und naturnahem Lernen?

Nach Angaben der „Natural Learning Initiative“ sind die Vorteile des Kontakts zur Natur in zahlreichen wissenschaftlichen Studien und Veröffentlichungen gut dokumentiert. Die kollektive Forschung zeigt, dass sich der tägliche Kontakt mit der Natur positiv auf die soziale, psychologische, akademische und körperliche Gesundheit von Kindern auswirkt.

Zu den positiven Auswirkungen gehören unter anderem folgende:

- Unterstützt die vielfältige Entwicklung: intellektuell, emotional, sozial, geistig und körperlich
- Fördert Kreativität und Problemlösefähigkeiten
- Verbessert die kognitiven Fähigkeiten
- Verbessert die akademische Leistung
- Steigert die körperliche Aktivität
- Verbessert die sozialen Beziehungen
- Verbessert die Selbstdisziplin
- Verringert Stress

7. DIE ROLLE DER LERNBEGLEITER*INNEN

"Kinder wachsen mit dem Wissen auf, wie kaputt die Umwelt ist, dass sie nicht mehr zu retten ist. Pflanz gemeinsam Erdbeeren, stellt Naturmedizin her, malt den Sonnenaufgang. Zeigen Sie ihnen, dass sie für jeden Akt der Zerstörung einen, wenn auch noch so kleinen, Samen der Schönheit säen können."

Nicolette Sowder

Die weit gefasste Definition der Rolle eines Lernbegleiters/einer Lernbegleiterin in einem Lernumfeld kann zusammengefasst werden als die Rolle einer Person, die dafür verantwortlich ist, Anweisungen zu geben, die Lernenden zu motivieren und sie zu leiten, wenn sie vor einer Herausforderung stehen. Im Kontext der frühkindlichen Bildung erstreckt sich die Verantwortung des Lernbegleiters auf die Anwendung spezifischer Strategien und Methoden, um junge Kinder auf ihrem Lernweg zu unterstützen. Been (2012: 21-22) erklärt, dass die Rolle der frühpädagogischen Fachkraft oder des Erziehers/der Erzieherin in der Regel als die Rolle einer Person missverstanden wird, die sich um die Kinder kümmert oder mit ihnen spielt, während der/die Lernbegleiter*in eine ausgebildete Fachkraft ist, die das Lernen der Kinder unterstützt.

Montessori (1936: 132) und Breen (1996: 8) führten die Idee ein, dass der/die Erwachsene Teil der Umgebung des Kindes ist und einen bedeutenden Faktor in der Entwicklung des Kindes spielt. Breen (ebd.) bevorzugt die Begriffe "Architekt" und "Vermittler" für frühpädagogische Fachkräfte. In derselben Studie beschreibt sie Erzieherinnen und Erzieher als Fachkräfte, die versuchen, ein Gleichgewicht zwischen ihren Lehrplanzielen und "Managementstrategien, die vom Hier und Jetzt diktiert werden" herzustellen." (ebd., 9).



Tairidou (2018: 13) konzentriert sich auf den sozialen Aspekt der Rolle des Lernbegleiters/der Lernbegleiterin und erklärt, dass er/sie gleichzeitig Klassenkamerad, Freund*in, Elternteil und Erzieher*in sein muss. Aus der Perspektive eines jungen Kindes ist der/die Lernbegleiter*in die Person, die alle seine Probleme lösen kann (Dafermou et al., 2006: 32). Sie unterstreicht die Notwendigkeit solider Kommunikationsfähigkeiten, da die Beziehungen zwischen dem*r Betreuer*in und den Kindern nicht nur eine pädagogische, sondern auch eine emotionale Ebene haben und auf gegenseitiger Akzeptanz beruhen. Für Tairidou muss der/die Lernbegleiter*in flexibel sein und den Kindern einen personalisierten Unterricht bieten, der auf das jeweilige Profil des Kindes zugeschnitten ist, und er/sie muss bereit sein, seine/ihre Strategien und Beurteilungen entsprechend anzupassen.

Nach Dafermou et al. (2006: 32-33) lässt sich die Rolle des/der Lernbegleiters/Lernbegleiterin in folgenden Punkten zusammenfassen:

- gestaltet ein sicheres Umfeld für verbale und nonverbale Kommunikation

- fördert ein Umfeld der gegenseitigen Wertschätzung, der Toleranz und des Respekts zwischen den Kindern
- schafft Bedingungen, in denen sich die Kreativität und Phantasie der Kinder entwickeln kann
- setzt Ziele entsprechend dem allgemeinen kognitiven Niveau jedes Kindes
- konzentriert sich nicht nur darauf, was die Kinder lernen, sondern auch darauf, wie sie lernen
- ist ein*e ständige*r Beobachter*in und Zuhörer*in
- kann definieren, was das Interesse und die Neugier der Kinder weckt
- kann offene Aktivitäten planen und durchführen, bei denen die Kinder mitmachen und mitentscheiden können
- kann diese Aktivitäten auswerten
- kann Kindern die notwendigen Ressourcen und jene Unterstützung bieten, um Probleme erfolgreich zu lösen und ihr Selbstvertrauen zu stärken
- ermutigt zu kritischem Denken
- fördert sowohl Team- als auch Einzelarbeit
- pflegt eine kontinuierliche Kommunikation mit den Eltern und bezieht sie in den Lernprozess ein.



Dafermou et al. (ebd., 34) weisen darauf hin, dass das Hauptziel von Lernbegleiter*innen darin besteht, die Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen, und dass sie ständig versuchen, ihre Methoden anzupassen, um bessere Ergebnisse zu erzielen. Aus diesem Grund spielt der/die Lernbegleiter*in auch die Rolle eines "Botschafters", da er/sie gute und enge Beziehungen zu den Eltern braucht, um sie zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften zu

gewährleisten (ebd., 35). Ebenso stellt Fein (1993: 13) fest, dass die Umwelterziehung Teil eines kindzentrierten Bildungsansatzes ist, da sie "den Schülern Selbstvertrauen und Wertschätzung sowie ein Gefühl der Einheit mit der Natur vermittelt".

Thomas (2005: 110) definiert Lernbegleitung als eine Reihe von Methoden, Strategien und Techniken sowie ein Verständnis für die Art und Weise und die Gründe, warum sie funktionieren. Für Thomas muss der/die Lernbegleiter*in über die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse verfügen, da Umweltbildung kontroverse Themen ansprechen kann.

Kaur (2013: 10) hält die Rolle der Lernbegleiter*innen für Umweltbildung für sehr wertvoll, da sie das Bewusstsein für Umweltfragen schärfen und bei deren Bewältigung helfen können. Kaur (ebd.) sieht Umwelterziehung als interdisziplinäres Fach und glaubt an ihre Umsetzung, sobald die Kinder ein Bewusstsein für die Umwelt entwickeln. Für Kaur (ebd., 12) sind Umweltpädagogen "wichtige Agenten des Wandels in der Gesellschaft". Aufgrund ihrer Ausbildung und ihres Fachwissens sollten sie in die Umwelterziehung einbezogen werden, da sie die Kinder auf verschiedene Weise beeinflussen und ermutigen und "umweltkompetente Bürger" schaffen können (ebd., 15).

Ein sehr wichtiger Aspekt der Rolle der frühpädagogischen Fachkräfte/der Lernbegleiter*innen ist ihre Beziehung und Zusammenarbeit mit den Eltern. Die

Lernbegleiter*innen müssen eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufbauen und regelmäßig mit ihnen kommunizieren, um das Wohl der Kinder zu gewährleisten. Insbesondere bei der Umwelterziehung kann die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Übernahme eines nachhaltigeren Lebensstils zu Hause die Kinder noch mehr für die Entwicklung und Beibehaltung nachhaltiger Gewohnheiten sensibilisieren.

8. DIE ROLLE VON ELTERN UND FAMILIEN

"Wir erben die Erde nicht von unseren Vorfahren, wir leihen sie uns von unseren Kindern".

Maasai-Spruchwort



Wir alle haben schon einmal gehört, dass es unsere Pflicht als Gesellschaft ist, unseren Kindern eine bessere Welt zu hinterlassen. In einer Welt, die unsere Kinder erben werden, besteht der beste Weg, einen besseren, gesünderen Planeten zu schaffen, darin, die Jugend von heute mit dem Wissen und den Führungsqualitäten auszustatten, um die ökologischen Herausforderungen von morgen zu meistern. Dazu müssen Eltern eine aktive Rolle bei der Erziehung der nächsten Generation übernehmen.

Väter und Mütter, die Familie als integrale Einheit, sind der einflussreichste Erziehungsfaktor für die Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren. Die Familie ist die wichtigste menschliche Primärgruppe im Leben des Menschen, die stabilste Institution in der Geschichte der Menschheit.

Die Familie ist als Träger mehrerer Funktionen hervorgehoben worden, wie der wirtschaftlichen, die sie historisch als Zelle der Gesellschaft charakterisiert hat; der biosozialen, die die Zeugung und Erziehung von Kindern sowie die sexuellen und affektiven Beziehungen des Paares einschließt, und der geistigen und kulturellen, die unter anderem die Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse ihrer Mitglieder, ihre kulturelle Vervollkommnung und Freizeit sowie die Erziehung der Kinder übernimmt.

Einige Autor*innen unterscheiden darüber hinaus die erzieherische Funktion, die in vielerlei Hinsicht alle anderen Funktionen durchdringt, da sie alle Bedürfnisse ihrer Mitglieder befriedigen, gleichzeitig aber auch die jüngeren Mitglieder erziehen und somit Aspekte der sozialen Reproduktion gewährleisten, die sich durch ihre Kontinuität und Dauer auszeichnen.

Die Familie ist die erste Schule des Menschen, und die Eltern sind die ersten Erzieher ihrer Kinder.

Das letztendliche Ziel der Umwelterziehung ist ein umweltbewusstes Verhalten, ein kausaler Weg, der komplex ist, insbesondere, wenn man die Umwelterziehung für Kinder betrachtet, die auch das Verhalten der Eltern beeinflussen soll.

Kinder lernen, was in ihrer Umgebung geschieht, vor allem durch die Kommunikation mit ihren Eltern. Aus diesem Grund legt die häusliche Erziehung den Grundstein für das Verhalten und die moralische Prägung der Kinder in der Zukunft (Haktanır, 2007).

Im Bereich der Umwelterziehung können Eltern viel zur Förderung eines verantwortungsbewussten Umweltverhaltens beitragen. Eltern sind der einflussreichste Faktor im Leben eines Kindes; die Rolle der Eltern als Erzieher, Vorbilder und Mentoren ist von größter Bedeutung. In dem Maße, in dem sich die Gesellschaft der selbstverschuldeten Gefahren bewusst wird, die sie unserem Planeten auferlegt hat, wird es immer wichtiger, dass Eltern ihren Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt beibringen. Diese Unterrichtsmöglichkeiten können Eltern auch dazu anregen, darüber nachzudenken, wie sie positiv oder negativ zur Einstellung ihrer Familie zum Umweltschutz und zur Erhaltung der Umwelt beitragen.

Kinder lernen mehr durch das, was wir tun, als durch das, was wir sagen. Es ist wichtig, dass Eltern den Umweltschutz im Alltag vorleben. Es ist eine Sache, mit Kindern über die Bedeutung von kompostierbaren Produkten und Recycling zu sprechen; eine ganz andere ist es, wenn Kinder diese Produkte und Handlungen in ihrem eigenen Zuhause beobachten. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf dem Erleben und nicht auf dem Lehren.

Eltern können Kindern helfen zu verstehen, was Umweltbewusstsein wirklich bedeutet. Kleine Kinder haben vielleicht Schwierigkeiten, globale Umweltbelange zu verstehen, aber sie können auf lokaler Ebene denken und handeln. Eltern können dies unterstützen, indem sie den Kindern die Möglichkeit geben, sich als verantwortungsbewusste und engagierte Umweltbürger zu fühlen.

Umwelterziehung sollte sich nicht nur auf die Vermittlung von Informationen und die Übernahme von Verantwortung beschränken, sondern auch Verhaltensänderungen bewirken. Den Familien kommt eine große Verantwortung zu, wenn es darum geht, die natürliche und vom Menschen geschaffene Umwelt zu schützen, Interesse und Aufmerksamkeit für Umweltprobleme zu wecken, Wissen zu vermitteln und Verhaltensweisen für die Lösung von Problemen zu lehren, die Bewahrung der Geschichte und des kulturellen Erbes zu lehren und Liebe und Respekt für die Natur zu vermitteln.

Da die für ein besseres Leben erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten, das Umweltbewusstsein und die Werte die Zukunft der Menschen darstellen, sollten sie insbesondere an Kinder und Mütter in der Familie weitergegeben werden. Im Vergleich zu den Vätern verbringen die Mütter mehr Zeit mit den Kindern und haben eine engere Beziehung zu ihnen. Daher kommt ihrer Ausbildung eine wichtige Rolle bei der Förderung des Umweltbewusstseins der Kinder zu.

Tipps für Eltern und Familien

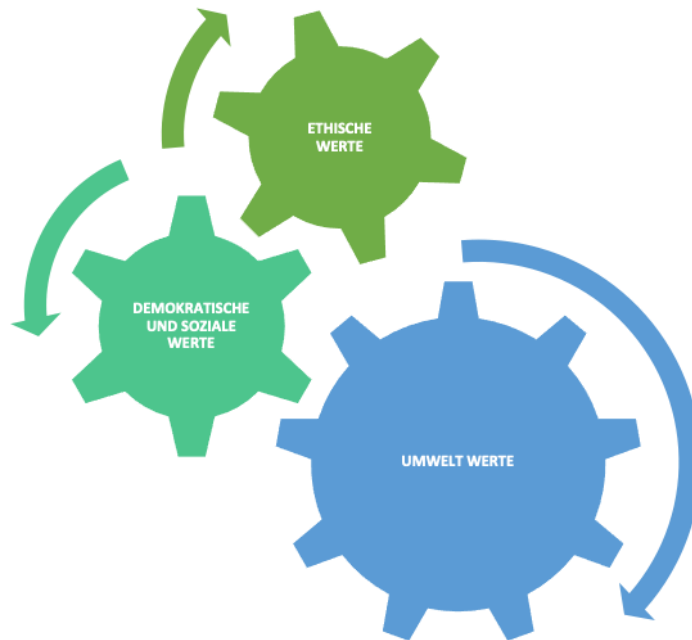
Viele Erwachsene waren in ihrer Kindheit echte Naturforscher, aber sie haben die Welt der Natur hinter sich gelassen, weil die Welt der Erwachsenen sie in den Strudel von Verantwortungen und Verpflichtungen gezogen hat. Es gibt viele Aktivitäten, die Sie mit Ihrem Kind unternehmen können, um die Liebe zur Natur zu fördern und sich wieder an den natürlichen Talenten zu erfreuen, die es am Ende seiner Kindheit vernachlässigt hat.

- Sie können das Bewusstsein der Kinder für Umweltfragen im Zusammenhang mit der Verschmutzung ihrer unmittelbaren Umgebung schärfen: Lärm, Abgase, Gerüche, Schmutz auf den Straßen und im Wasser usw. Sie können auch Erfahrungen vermitteln, durch die sie die Veränderung der Natur durch den Einfluss von Klimaveränderungen und Naturphänomenen wie Regen, Schnee oder Dürre verstehen. Die Motivation, sich aktiv an der Pflege, der Verbesserung und dem Schutz der Umwelt zu beteiligen, wird Ihnen helfen, Fähigkeiten und Ressourcen zu erwerben, um bei der Lösung einiger Umweltprobleme einzugreifen.
- Machen Sie Ihr Kind mit den natürlichen Dingen in seiner Umgebung vertraut: Pflanzen, Vögel, Insekten, Bäume, Blumen usw.
- Sorgen Sie dafür, dass das Kind den Park als einen angenehmen Ort kennenlernt, an dem Pflanzen, Tiere, Bäume usw. nebeneinander existieren. Lassen Sie sie die Berufe der Menschen erraten, die sich um die Stadt kümmern: Müllmänner, Straßenkehrer, Gärtner usw., und überlegen Sie, was passieren würde, wenn es diese Berufe nicht gäbe.
- Helfen Sie ihnen, Pflanzen kennen zu lernen: ihre äußeren Teile, die Pflege, die sie brauchen, was sie uns geben, die Gattungen, die Namen usw. Lassen Sie sie entdecken, wie sie entstehen und wachsen, dass sie atmen und sich ernähren müssen, um wie wir zu wachsen, usw. Pflanzen Sie Samen und achten Sie auf das Wachstum der Pflanze, indem Sie prüfen, ob sie Sonnenlicht und Wasser braucht, um zu wachsen.
- Lernen Sie Blumen und ihre Gattungen als Teil der Pflanzen kennen und schätzen Sie ihre Schönheit, ihren Duft und ihre Farbe.
- Bieten Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, sich der Tierwelt (Vögel, Hunde, Katzen, Ameisen, Schnecken usw.) anzunähern, ihre Lebensweise und ihre Bedürfnisse kennen und verstehen zu lernen und zu lernen, sich um sie zu kümmern, sie zu achten und sie zu respektieren.
- Besuchen Sie mit Ihrem Kind naturwissenschaftliche Museen. Wenn Sie nach Hause kommen, besprechen Sie, was Sie gesehen haben, lassen Sie Ihr Kind seine Eindrücke schildern und Bilder von dem malen, was es am meisten beeindruckt hat.
- Besprechen Sie das Fernsehprogramm und sehen Sie sich gemeinsam Sendungen an, die mit der Natur und Naturphänomenen zu tun haben (Tiere, Pflanzen, Vulkane, Wirbelstürme usw.).
- Wann immer Sie die Gelegenheit haben, machen Sie Ausflüge in die Berge, an den Strand oder in den Wald. Erfreuen Sie sich gemeinsam an den Elementen der Natur und bringen Sie den Kindern bei, sich um sie zu kümmern.
- Unterstützen Sie ihre Zuneigung zu Pflanzen und Tieren, aber weisen Sie sie auch auf die Vorsichtsmaßnahmen hin, die sie treffen sollten, um Stiche von Wespen, Spinnen oder anderen Tieren zu vermeiden. Zeigen Sie ihnen auch die Früchte einiger Pflanzen, die sie nicht in den Mund nehmen oder in die Augen bringen sollten. Fördern Sie keine Ängste, es geht darum, die Natur zu kennen und zu achten, ohne Risiken einzugehen.

9. DAS ELVE-MODELL UND DIE EMPFOHLENEN MATERIALIEN ZUR UMSETZUNG IM UNTERRICHT

Warten Sie nicht, bis Ihre Kinder verstehen, wie wichtig die Zeit im Grünen für ihren wachsenden Verstand ist. Lassen Sie heute die Hausaufgaben unberührt und spielen Sie stattdessen im Freien und lernen Sie in der realen Welt

Penny Whitehouse



ETHISCHE WERTE – Persönliche Werte - sich selbst

DEMOKRATISCHE UND SOZIALE WERTE – wie wir in der Gesellschaft leben - sich selbst und die anderen

UMWELTWERTE - wie wir auf dem Planeten Erde leben

In unserem ELVE-Modell haben wir eine geeignete Methodik verwendet, die Kinder in den Mittelpunkt des Lernprozesses stellt. Wir haben 31 Lernmaterialien entwickelt, die sich an Kindern/Schüler*innen orientieren, und in diesen Materialien wird die Partizipation zur wichtigsten Voraussetzung für aktives Lernen. Um es einfacher auszudrücken: "Ich höre, also vergesse ich, ich sehe, also erinnere ich, ich tue, also lerne ich".

Die 31 Lernmaterialien sind in die drei oben genannten Säulen gegliedert, sortiert nach Themen und Altersgruppen. Alle Materialien können jedoch je nach Alter, Wortschatz und Fähigkeiten der Gruppe entsprechend angepasst werden.

Altersgruppe	ETHISCHE WERTE	DEMOKRATISCHE UND SOZIALE WERTE	UMWELT WERTE
	THEMA	THEMA	THEMA
3-6	Selbstwertgefühl	Empathie	Lösung von Konflikten
	Geduld	Freundschaft	Gesundheit
	Kreativität	Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe	Liebe zur Natur
			Erste Jahre, erste "grüne" Erfahrungen
	Resilienz	Solidarität	Fairness
6-9	Ehrlichkeit	Diversität (Respekt)	Recycling
	Neugierde	Großzügigkeit	Freiheit (Tiere in Gefangenschaft)
		Sensibilität	
	Verantwortlichkeit	Toleranz	Wissenschaft und Umwelt (der Wert des Wissens)
9-11	Selbstfürsorge	Dialog	Umweltschutz
	Flexibilität	Respekt	Erkundung
3-11			Die SDGs: 17 Ziele zur Veränderung unserer Welt
6-11			Verantwortung

Empfehlenswert sind Materialien mit direktem Bezug zu Alltagsproblemen und -situationen, Alltagsgegenständen, ethischen Konflikten und Werten.

Je nach der von Ihnen verwendeten Methodik können die Materialien praktisch sein: Geschichten, Fotos, Comics, Kunsthandwerk, aber auch audiovisuelle Dateien, PowerPoint-Präsentationen und Online-Videos.

Die Methodik, die in den ELVE-Lernmaterialien verwendet wird, wird Schritt für Schritt im Abschnitt „Vorgehensweise“ erläutert, die den/die Lernbegleiter*in dabei unterstützen, die einzelnen Lernziele leicht zu erreichen.

Wir haben hier eine detaillierte Erklärung der Vorlage für die Ausarbeitung der Lernmaterialien beigefügt.

Die einzelnen Angaben lassen sich wie folgt erklären:

- ALTER (Altersgruppen der Kinder): 3-6; 6-9; 9-11; 3-11; 6-11
- WERT (Wertetyp): Ethisch; Demokratisch und Gesellschaftlich; Umwelt
- LERNORT (Ort der Aktivitäten): Drinnen; Draußen; Online, Schule, zu Hause
- EMPFOHLENE GRUPPENGROSSE: In der Altersspanne von 3-11 Jahren gibt es sehr unterschiedliche kognitive, motorische und moralische Entwicklungsstufen bei Kindern. Deshalb sollten einige Aktivitäten für die Jüngsten in kleineren Gruppen oder sogar, wenn möglich, einzeln durchgeführt werden (wenn ein Elternteil die Aktivität mit dem Kind durchführt oder wenn es mehr als eine/n Lernbegleiter*in gibt, was in Kindergärten oft der Fall ist). Beachten Sie je nach Lernmaterial die ideale ungefähre Größe der Gruppe.
- EMPFOHLENE LERNDAUER / MINUTEN: Voraussichtliche Zeit für die Durchführung der Aktivität (dies beinhaltet nicht die Vorbereitungszeit, sondern nur die Dauer der eigentlichen Aktivität mit den Kindern).



ALTER

3-11

WERT

Demokratie

LERNORT

DrinnenEMPFOHLENE
GRUPPENGROSSE**20+**EMPFOHLENE
LERNDAUER / MINUTEN**60-90**

Thema	Name des Themas aus der obigen Tabelle (s. S. 42)
Überblick	Kurzer Überblick über das Thema vor der Lektion/Aktivität, in der der/die Leser*in die Kinder unterrichten wird, einige Fakten und Hinweise, wo sie bei Bedarf weitere Informationen finden können (Weblinks). Die Weblinks sollten auf Englisch sein und, wenn möglich, in die Landessprache übernommen werden.
Lernziele	Lernziele, die im Rahmen von ELVE erreicht werden sollen. Zum Beispiel bei einem Thema wie: Verantwortung - Erkennen, was unsere Verantwortung gegenüber uns selbst und unserer Gemeinschaft ist Oder Konfliktlösung - Erkennen des Unterschieds zwischen einem Konflikt und einem Streit Für die jüngste Altersgruppe könnten die Ziele auch mit der Entwicklung feinmotorischer Fähigkeiten verbunden sein, da diese mit der kognitiven Entwicklung zusammenhängen. Auch das Erleben von Gefühlen oder Empfindungen durch einen ganzheitlichen Ansatz.
Erworbene Fertigkeiten	Allgemeine Fertigkeiten, die durch spezifisches Lernmaterial entwickelt werden. Ein Beispiel: Wenn das Thema Konfliktlösung ist und das Ziel darin besteht, die Unterschiede zwischen einem Konflikt und einem Streit zu erkennen, um das Ziel zu erreichen, wären die zu entwickelnden Fertigkeiten/Fähigkeiten - Perspektivenübernahme - Selbstreflexion - kritisches Denken
Methode	Die Methode, die bei der Durchführung der Aktivität verwendet wird, z. B. kritisches und kreatives Denken
Materialien	Liste der benötigten Materialien für die Durchführung der Aktivität, z. B. Computer, Papier, Plastikflaschen...
Vorgehensweise	Konkrete, detaillierte und klare Schritte, wie der Lernstoff in der Lernumgebung umgesetzt werden kann. Denken Sie daran, dass bei der schrittweisen Anleitung jede Aktivität oder jeder Satz/jede Beispielfrage die vorhergehende ergänzen sollte, als eine Erfahrung, die auf der vorhergehenden aufbauend bewertet wird,...
Tipps Weitere Lernmaterialien Anwendung online möglich? Was lässt sich zu Hause tun?	Dieser Abschnitt ist optional und hängt von der Art des entwickelten Lernmaterials ab.
Autor/in	Name(n) der Person(en), die das Lernmaterial entwickelt haben

[Link zu den deutschen Lernmaterialien](#)

<https://elve.ili.eu/learning-materials/>

Bibliographie und Referenzen

Been, S. (2012). *Early childhood teacher: Navigating professional identities during times of increased accountability* [Doctoral dissertation]. https://shareok.org/bitstream/handle/11244/7203/School%20of%20Hotel%20and%20Restaurant%20Administration_05.pdf?sequence=1

Bonwell, C. C. (n.d.). Active Learning: Creating Excitement in the Classroom. Active Learning Workshops https://www.asec.purdue.edu/lct/HBCU/documents/Active_Learning_Creating_Excitement_in_the_Classroom.pdf

Bonwell, C. C., and Eison, J. A. (1991). Active Learning: Creating Excitement in the Classroom. ASHE-ERIC Higher Education Report, Washington DC: School of Education and Human Development, George Washington University. <https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED340272.pdf>

Breen, P. (1996). *The Role of the Teacher during Free Play in Preschool* [MA Dissertation]. <https://open.library.ubc.ca/media/download/pdf/831/1.0054836/1>

Ćurko B., and Kragić I. (2009). Igra – put k multidimenzioniranom mišljenju, *Filozofska istraživanja* 114, god. 29 (2009), 2. str. 303–310. <https://hrcak.srce.hr/file/64993>

Dafermou, Ch., Koulouri, P., Basayanni, E. (2006). *Οδηγός Νηπιαγωγού: Εκπαιδευτικοί σχεδιασμοί, Δημιουργικά περιβάλλοντα μάθησης* [*The Preschool Teacher's Guide: Educational Plans. Creative learning environments*]. http://www.pi-schools.gr/preschool_education/odigos/nipi.pdf

Davis, L., & Keyser, J. (1997). *Becoming the Parent You Want to Be: A Sourcebook of Strategies for the First Five Years*. Broadway. <https://www.gdrc.org/kmgmt/learning/values.html>

Delors, J. (1996). Learning: the treasure within; report to UNESCO of the International Commission on Education for the Twenty-first Century (highlights). <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000109590>

Environmental education. (n.d.). GDRC | The Global Development Research Center. <https://www.gdrc.org/uem/ee/1-1.html>

Fien, J. (1993). Education for Sustainable Living: An International Perspective on Environmental Education. *South African Journal of Environmental Education*, 13. <https://www.ajol.info/index.php/sajee/issue/view/14096>

Güven, Seval & Yılmaz, Nihan (2017). Role and Importance of Family at Preschool Children Environmental Education. *European Journal of Sustainable Development*, 6, 4, 105-114 ISSN: 2239-5938. Doi: 10.14207/ejsd.2017.v6n4p105. (Güven, Seval: Assist. Prof., Hacettepe University, Ankara, Turkey Yılmaz, Nihan: Assist., Hacettepe University, Ankara, Turkey)

Hollweg, K. S., Taylor, J. R., Bybee, R. W., Marcinkowski, T. J., McBeth, W. C., & Zoido, P. (2011). *Developing a framework for assessing environmental literacy*. North American Association for Environmental Education. <http://www.naaee.net>

Jordan, B. (2010). Co-constructing knowledge: Children, teachers and families engaging in a science-rich curriculum. In King H., García-Rosell J.C., Noakes S. (2020) Promoting children-nature relations through play-based learning in ecotourism sites. *Journal of Teaching in Travel & Tourism*, 20:3, 190-20

Jordan C., Chawla L. (2019). A Coordinated Research Agenda for Nature-Based Learning. *Frontiers in Psychology*, vol. 10 <https://www.frontiersin.org/article/10.3389/fpsyg.2019.00766>

King H., García-Rosell J.C., and Noakes S. (2020) Promoting children-nature relations through play-based learning in ecotourism sites. *Journal of Teaching in Travel & Tourism*, 20:3, 190-20 https://www.binnaburralodge.com.au/wp-content/uploads/2021/08/King_Garcia-Rosell_Noakes_Promotingchildrennaturerelationssthroughplaybasedlearning_2020.pdf#%5B%7B%22num%22%3A138%2C%22gen%22%3A0%7D%2C%7B%22name%22%3A%22XYZ%22%7D%2C60.0001%2C576.636%2Cnull%5D

Kaur, S. (2013). Role of Teachers in Imparting Environmental Education for Sustainable Development. *International Educational E-Journal*, 2(2). <https://www.oijr.org/ejournal/apr-may-june2013/02.pdf>

Mizokami, S. (2014). Deep active learning from a perspective of active learning theory. In: K. Matsushita (Ed.), *Deep active learning: Deepening higher learning*, 31–51. Tokyo: Keiso Shobo.

Montessori, M., Carter, B. (1936). *The secret of childhood*. Longmans, Green and Co.

NLI (Natural Learning Initiative). January 2012. Benefits of connecting children with nature: Why naturalize outdoor learning environments. https://naturalstart.org/sites/default/files/benefits_of_connecting_children_with_nature_infosheet.pdf

Prince, M. (2004). Does active learning work? A review of the research. *Journal of Engineering Education*, 93, 223–231. https://www.engr.ncsu.edu/wp-content/uploads/drive/1smSpn4AiHS_h8z7a0MHDBwhb_JhcoLQmI/2004-Prince_AL.pdf)

Taïridou, Th. (2018). Διαπροσωπικές σχέσεις νηπίων-νηπιαγωγού: Η επίδραση των ηγετικών ικανοτήτων της νηπιαγωγού [Μεταπτυχιακή εργασία]. [*Interpersonal relations between toddlers-preschool teacher: The preschool teacher's leadership skills' impact* (MA Dissertation)]. <http://eureka.teithe.gr/jspui/bitstream/123456789/11463/1/Tairidou.pdf>

Thomas, G. (2005). Facilitation in Education for the Environment. *Australian Journal of Environmental Education*, 21. https://www.researchgate.net/publication/246157308_Facilitation_in_Education_for_the_Environment

Waniek, I., and Niculina N. (2017). Active Learning in Japan and Europe. *Euromentor Journal*, 8(4), 82–97. https://www.researchgate.net/publication/322486691_Active_learning_in_Japan_and_Europe

Wood, E. (2009). Developing a pedagogy of play. In King H., García-Rosell J.C., Noakes S. (2020) Promoting children-nature relations through play-based learning in ecotourism sites. *Journal of Teaching in Travel & Tourism*, 20:3, 190-20

Wood, E. (2010). Reconceptualizing the play-pedagogy relationship. In King H., García-Rosell J.C., Noakes S. (2020) Promoting children-nature relations through play-based learning in ecotourism sites. *Journal of Teaching in Travel & Tourism*, 20:3, 190-20.

